

➔ Hier geht es zur Anmeldung:
www.interkulturellewoche.de/Tagung2021/Anmeldung

➔ Stand des Programms: 15.2.2021



#offen geht

Bundesweite Online-Vorbereitungstagung zur Interkulturellen Woche 2021

Freitag, 19. Februar 2021 und
Samstag, 20. Februar 2021

Kooperationstagung des Ökumenischen Vorbereitungsausschusses
zur Interkulturellen Woche mit:

| BertelsmannStiftung



| **PRO ASYL**
DER EINZELFALL ZÄHLT.

**BAG
K+R**
BUNDESARBEITSGEMEINSCHAFT
KIRCHE & RECHTSSEKTRENIERUNG

#offengeht Bundesweite Online-Vorbereitungstagung zur Interkulturellen Woche 2021



#offengeht, das ist das neue Motto der Interkulturellen Woche. Damit lassen sich viele Assoziationen verbinden, die für ihre Ziele stehen: offen sein im Herzen und im Geist, offen sein für Begegnungen, für neu Dazukommende, neue Erfahrungen, neue Perspektiven, neue Freundinnen und Freunde. Der Ökumenische Vorbereitungsausschuss zur Interkulturellen Woche lädt dazu ein, sich mit den Inhalten und Zielen der Interkulturellen Woche auseinanderzusetzen.

Die virtuelle Tagung zur Interkulturellen Woche 2021 nähert sich dem Motto facettenreich an. Unterschiedliche Perspektiven der Vielfaltsgesellschaft werden vorgestellt. Es gibt Gelegenheiten zur Diskussion und zum Austausch in Arbeitsgruppen.

Es werden die zu Wort kommen, die sich unermüdlich für die offene Gesellschaft einsetzen und die von den Bedrohungen durch Feinde der freiheitlichen Demokratie direkt betroffen sind.

Die universellen Grund- und Menschenrechte werden im Mittelpunkt stehen, die an den europäischen Außengrenzen zur Disposition stehen. Aber auch im Inland gilt beispielsweise der Schutz der Familie nicht für alle gleichermaßen.

Und es wird darum gehen, wie die Interkulturelle Woche auch in Zeiten von Social Distancing Wege findet, Kontakt zu ermöglichen und solidarisch und offen die Menschen einzubeziehen, deren soziale Teilhabe am stärksten bedroht ist.

Wir laden Sie und Euch herzlich dazu ein, die Möglichkeiten des Austausches und der Vernetzung im Rahmen der Tagung wahrzunehmen, um die Themen zu besprechen, die für die Vorbereitung der Interkulturellen Woche vor Ort wichtig sind.



#offengeht Bundesweite Online-Vorbereitungstagung zur Interkulturellen Woche 2021

Freitag, 19. Februar 2021

13.30 **Begrüßung und technische Einführung**

14.00 **# offen geht**

Impulse mit Aussprache per Chat:

Prof. Dr. Karin Scherschel, Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt | Fluchtmigration zwischen Abwehr, Rassismus und Solidarität – Aktuelle gesellschaftliche Dynamiken.

Anetta Kahane, Amadeu Antonio Stiftung | Zivilgesellschaftliches Engagement gegen gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit

15.00 – 15.15 Pause

Katja Dörner, Oberbürgermeisterin der Stadt Bonn und Mitglied im Präsidium des Deutschen Städtetages | Zur Rolle von Kommunen beim Eintreten für Menschenrechte und Teilhabe

Michael Blume, Antisemitismusbeauftragter der Landesregierung Baden-Württemberg | Zur Bedeutung von zivilgesellschaftlichem Engagement gegen Antisemitismus

Moderation: Canan Topçu, Publizistin und Moderatorin

16.15 – 16.45 **Pause**

16.45 – 18.00 **Arbeitsgruppen**

(Übersicht in der rechten Spalte)

18.00– 19.00 **Abendessen**

19.00– 20.00 **Film: Wir sind jetzt hier**

anschließend Gespräch mit Regisseurin **Ronja von Wurmb-Seibel** und Protagonist **Azim Fakhri**

Moderation: Konstantin von Abendroth, Vereinigung Evangelischer Freikirchen und Mitglied im ÖVA

20.00 **Gemütliches Zusammensein im digitalen Raum**

Übersicht der Arbeitsgruppen von 16.45 – 18.00 Uhr

AG 1: Nein zu Hass und Hetze – Christen und Muslime gemeinsam gegen Islamfeindlichkeit ❖

AG 2: Menschenwürde mit Rabatt – Arbeiten im Versandhandel ❖

AG 3: Familiennachzug – Ein Menschenrecht muss verteidigt werden ❖

AG 4: Neue Rechte und Christentum – Kirchliche Strategien, mit der Neuen Rechten umzugehen ❖

AG 5: Neue Wege der Flüchtlingsintegration – Das Pilotprojekt »Neustart im Team« (NesT) ❖

AG 6: Die Interkulturelle Woche vor Ort – Erfahrungen und Perspektiven – Themen und Formate ❖

AG 7: Autoritäre Dynamiken – Alte Ressentiments, neue Radikalität ❖

AG 8: Antiziganismus – (K)ein Thema für die Interkulturelle Woche?! ❖

Weitere Informationen zu den Arbeitsgruppen finden Sie ab Seite 5.

#offengeht Bundesweite Online-Vorbereitungstagung zur Interkulturellen Woche 2021



Samstag, 20. Februar 2021

8.45 **Morgenandacht**
OKRin Sabine Dreßler, Kirchenamt der EKD, Hannover

9.00 **Pause**

9.15 – 10.00 **Podium:**
#offengeht – Impulse im Jahr der Bundestagswahl ...
Aus Anlass des 70. Geburtstages der Genfer Flüchtlingskonvention:
Asylpolitische Perspektiven für Deutschland und Europa

Günter Burkhardt, PRO ASYL
Gerald Knaus, Migrationsforscher
Marie von Manteuffel, Ärzte ohne Grenzen
Moderation: Pitt von Bebenburg, Frankfurter Rundschau

10.00 – 10.15 **Pause**

10.15 – 11.15 **Diskussionsrunde mit Fragen aus dem Chat**

11.15 – 11.45 **Pause**

11.45 – 12.45 **Politik im Gespräch**
Vertreterinnen und Vertreter von für die Interkulturelle Woche relevanten Bundestagsparteien stellen ihre Ziele und Schwerpunkte für die kommende Legislaturperiode vor.

Moderation: Jutta Weduwen, Aktion Sühnezeichen Friedensdienste und Mitglied im ÖVA

12.45 **Impulse und Perspektiven für die IKW 2021**

13.00 **Ende der Tagung**



#offengeht Bundesweite Online-Vorbereitungstagung zur Interkulturellen Woche 2021

Die Arbeitsgruppen am Freitag, 19. Februar 2021

Arbeitsgruppe 1

Nein zu Hass und Hetze – Christen und Muslime gemeinsam gegen Islamfeindlichkeit

Muslim*innen und »dem Islam« wird zunehmend mit Skepsis und Vorbehalten begegnet. Wenn »der Islam« jedoch pauschal zum bedrohlichen Feind wird, dann diffamiert und diskriminiert dies eine ganze Religionsgemeinschaft. Schon lange bevor gewalttätige Angriffe auf Menschen muslimischen Glaubens und auf muslimische Einrichtungen verübt werden, existieren islamfeindliche Denkmuster in den Köpfen.

Der Gesprächskreis »Christen und Muslime« beim Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK) bezieht angesichts antimuslimischer Diskriminierung, Rassismus, Hetze und Hass Position. Diese Positionierung gilt in gleicher Weise gegenüber dem zunehmenden Antisemitismus und jeder anderen diskriminierenden Anfeindung. Die Erklärung »Nein zu Hass und Hetze – Christen und Muslime gemeinsam gegen Islamfeindlichkeit« versteht sich als interreligiös positionierter Beitrag zum gesellschaftlichen Dialog, der dazu dienen soll, Menschen verschiedener religiöser oder weltanschaulicher Überzeugungen zu ermutigen, Vorurteilen zu begegnen sowie Ausgrenzungen und Übergriffe zu verhindern.

In der Arbeitsgruppe besteht die Gelegenheit, Fragen und Positionen zu dem Text zu formulieren und zu diskutieren, in wie weit das Engagement für eine diskriminierungsfreie Gesellschaft in die Interkulturelle Woche getragen werden kann und welche ganz praktischen Anwendungen sich aus dem Text im Rahmen der Interkulturellen Woche ergeben.

Die Referierenden

Dr. Hamideh Mohagheghi ist Rechts- und Religionswissenschaftlerin und Theologin, Sprecherin des Rates der Religionen Hannover und Wissenschaftliche Mitarbeiterin für Islamische Theologie an der Universität Paderborn – Fakultät für Kulturwissenschaften.

Dr. Katja Voges hat in Münster Französisch, Theologie und Sport studiert. Nach einigen Jahren als Gymnasiallehrerin hat sie ihre Studien in Rabat und Paris fortgeführt und sich dort schwerpunktmäßig mit dem christlich-muslimischen Dialog befasst. Seit dem Jahr 2016 ist sie Referentin für Menschenrechte und Religionsfreiheit beim Internationalen Katholischen Missionswerk missio in Aachen.

Moderation

Pfarrer Dr. Stefan-B. Eirich ist als Bundespräsident der geistliche Vorstand der Katholischen Arbeitnehmerbewegung Deutschlands und setzt sich auf Basis der christlichen Soziallehre religionsübergreifend für faire Arbeitsbedingungen und einen wertorientierten Arbeitsbegriff ein. Zuvor war er längere Zeit als Mitglied des Gesprächskreises Christen und Muslime bzw. Geschäftsführer des Gesprächskreises Christen und Juden im ZdK tätig.

#offengeht Bundesweite Online-Vorbereitungstagung zur Interkulturellen Woche 2021



Arbeitsgruppe 2 Menschenwürde mit Rabatt – Arbeiten im Versandhandel

Jede und jeder kennt sie, und die Gesellschaft nutzt Ihre Dienste täglich, nicht erst in der Pandemie: Beschäftigte im Versandhandel. Die Branchenriesen wie Amazon, Otto oder Zalando haben mittlerweile eine Marktmacht erreicht, mit denen sie selbst in der Pandemie sehr gute Geschäfte machen können. Das sollte auch den Beschäftigten, die fernab von Kund*innen Bestellungen im Akkord bearbeiten, zu Gute kommen. In der Realität sieht das allerdings anders aus.

In der AG wollen wir uns kritisch mit den Arbeitsbedingungen auseinandersetzen und auch mit den Möglichkeiten zu deren Verbesserung. Was sagen die Mitarbeiter*innen der Unternehmen? Wie kam es zu den Streiks? Wie kann man es schaffen, dass auch in der Branche die Menschenwürde – auch für migrantische Saisonarbeit – geachtet wird?

Die Teilnehmenden haben in der AG die Möglichkeit, sich über ihre Erfahrungen aus der Praxis auszutauschen. Außerdem soll überlegt werden, wie sich die Interkulturelle Woche dazu nutzen lässt, auf Missstände aufmerksam zu machen, sich mit Gewerkschaftsvertreter*innen zu vernetzen und Beschäftigte selbst zu Wort kommen zu lassen.

Die Referierenden

Sabrina Apicella forscht seit 2013 über die Streiks bei Amazon und hat hierüber an der Universität Lüneburg promoviert. Heute arbeitet sie für die Fach- und Netzwerkstelle Licht-Blicke als politische Bildnerin und registriert in Berlin-Lichtenberg rechte und diskriminierende Vorfälle.

Monika Di Silvestre arbeitet bei der Gewerkschaft ver.di, ist als Landesfachbereichsleiterin für den Handel in Rheinland-Pfalz und das Saarland zuständig und hat Aufgaben zur Bundesbetreuung für Amazon übernommen.

Moderation

Daniel Weber leitet den Bereich Migration und Gleichberechtigung im DGB Bildungswerk Bund in Düsseldorf. Er ist Volkswirt und verantwortlich für alle Themen rund um Migration/ Integration, Vielfalt und Grundbildung.

#offengeht Bundesweite Online-Vorbereitungstagung zur Interkulturellen Woche 2021



Arbeitsgruppe 3 Familiennachzug – Ein Menschenrecht muss verteidigt werden

Das Leid getrennter Flüchtlingsfamilien ist in Vergessenheit geraten. Nach der Bundestagswahl 2017 war es das zentrale Streitthema. Heute ist es still geworden. Dabei warten in zahllosen Kommunen tausende Angehörige auf ihre Familien. Das Recht als Familie zusammenzuleben wurde für subsidiär Geschützte erst ausgesetzt, dann abgeschafft.

In der Arbeitsgruppe soll reflektiert werden, wie das Schicksal getrennter Flüchtlingsfamilien verbessert werden kann. Die Hürden sind sowohl beim Nachzug zu Schutzberechtigten von außerhalb Europas als auch bei der Familienzusammenführung innerhalb der EU enorm.

Welche Initiativen können Kommunen, Kirchen und Organisationen ergreifen, um diesen Zustand zu beheben und auf Lösungen zu drängen?! Wie kann die Interkulturelle Woche als Raum genutzt werden, auf die Situation der Flüchtlingsfamilien aufmerksam zu machen, aber auch ganz konkret zu mobilisieren, damit politischen Initiativen wieder mehr Nachdruck verliehen werden kann.

Die Referierenden

Karim Al Wasiti ist vor fast 20 Jahren aus dem Irak geflohen. Er hat sich »immer gewünscht, in einem Land zu leben, in dem die Grundrechte nicht nur ein wertloses Stück Papier sind.« Karim Al Wasiti arbeitet als Berater zum Thema »Familienzusammenführung« beim Flüchtlingsrat Niedersachsen.

Dr. Ursula Löbel (angefragt) ist Bereichsleiterin Partizipation und Tolerantes Potsdam und war Teil einer Delegation, die Hilfsorganisationen in Athen und das Flüchtlingscamp Moria auf der Insel Lesbos besucht hat. Dort hatte sie insbesondere Einblick in die Situation unbegleiteter Minderjähriger.

Hilde Mattheis ist Bundestagsabgeordnete und Berichterstatterin der SPD-Bundestagsfraktion für die Gesundheitsversorgung Geflüchteter. Sie engagiert sich u.a. im Bündnis Sichere Häfen und war im Herbst 2020 selbst in Griechenland, um sich ein Bild der dramatischen Flüchtlingssituation in den Camps vor Ort zu machen.

Moderation

Günter Burkhardt ist einer der Mitbegründer von PRO ASYL. Er vertritt PRO ASYL auf politischer Ebene in Gremien sowie gegenüber Organisationen, Verbänden und Parteien. Er ist zudem Vorstandsmitglied der Stiftung PRO ASYL und Mitglied im Ökumenischen Vorbereitungsausschuss zur Interkulturellen Woche.



#offengeht Bundesweite Online-Vorbereitungstagung zur Interkulturellen Woche 2021

Arbeitsgruppe 4

Neue Rechte und Christentum – Kirchliche Strategien, mit der Neuen Rechten umzugehen

Die sich selbst so bezeichnende »Neue Rechte« nimmt für sich in Anspruch, eine intellektuell dargebotene analytische Basis für extrem rechtes Reden und Handeln zu entfalten. Kennzeichnend ist dabei der Bezug auf die »Konservative Revolution« der späten Weimarer Republik und der Versuch, »Rechts außen« jenseits von Holocaust und Vernichtungskrieg zu definieren. Auffällig ist, dass christliche oder vermeintlich christliche Elemente für das Denken von weiten Teilen der »Neuen Rechten« identitätsstiftend sind – besonders auffällig in der Rede vom »Christlichen Abendland«.

Der Angriff von rechts außen auf Gesellschaft und Kirche wird politisch und theologisch vorgetragen. Deshalb sind Gesellschaft und Kirche gleichermaßen herausgefordert, darauf zu reagieren. Rechte Instrumentalisierungen des Christentums gibt es mittlerweile in mannigfaltiger Ausprägung – im Workshop wollen wir dies anhand von zwei Beispielen darlegen und über mögliche Reaktionsformen diskutieren:

- Auf welche theologischen Argumentationsmuster und auf welche religiöse Praxen greifen rechte Esoterik und Verschwörungsmythen zurück?
- Wie wird das Denken von Dietrich Bonhoeffer durch die (US-amerikanische) extreme Rechte instrumentalisiert?

Die Referierenden

Dr. theol. habil. Verena Grüter ist Privatdozentin für Interkulturelle Theologie und Religionswissenschaft an der Augustana-Hochschule Neuendettelsau mit Schwerpunkt auf kontextuellen Theologien und interreligiösem Dialog. Als geschäftsführende Pfarrerin der Reformations-Gedächtnis-Kirche Nürnberg ist sie Mitglied des Runden Tisches Kirche gegen Rechts-extremismus.

Dr. Matthias Pöhlmann ist Kirchenrat und Beauftragter für Sekten- und Weltanschauungsfragen der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern, München sowie Vorsitzender der Konferenz der Landeskirchlichen Weltanschauungsbeauftragten in der EKD. Er hat zahlreiche Bücher und Schriften zu Religions- und Weltanschauungsfragen, rechter Esoterik und Verschwörungsmythen veröffentlicht.

Moderation

Martin Becher ist Erwachsenenpädagoge und Politikwissenschaftler, Geschäftsführer des »Bayerischen Bündnisses für Toleranz – Demokratie und Menschenwürde schützen« und Mitglied im Sprecher*innenrat der Bundesarbeitsgemeinschaft Kirche und Rechts-extremismus (BAGKR).



#offengeht Bundesweite Online-Vorbereitungstagung zur Interkulturellen Woche 2021

Arbeitsgruppe 5

Neue Wege der Flüchtlingsintegration – Das Pilotprojekt »Neustart im Team« (NesT)

Mit dem Pilotprojekt »Neustart im Team« (NesT) hat die Bundesregierung ein zusätzliches Aufnahmeprogramm für besonders schutzbedürftige Flüchtlinge geschaffen. Das Besondere an NesT ist, dass sich die Zivilgesellschaft nun unmittelbar an der Aufnahme und Integration von Flüchtlingen beteiligen kann. Bedingung für die Aufnahme ist jedoch, dass sich eine Gruppe von mindestens fünf Mentor*innen zusammenschließt und die Geflüchteten finanziell und ideell bei der Integration in Deutschland unterstützt. Unter anderem verpflichtet sich die Gruppe, eine Wohnung zu suchen und die Miete für zwei Jahre zu finanzieren. Außerdem unterstützt sie die Schutzbedürftigen ein Jahr lang bei der Integration.

In der AG soll gemeinsam mit den Teilnehmenden über NesT als neuen Ansatz bei der Flüchtlingsaufnahme- und Integration diskutiert werden. Dabei werden verschiedene Fragen aufgeworfen:

Welche Vorteile ergeben sich bei dieser Art der Aufnahme? Wo liegen ggf. die Stolpersteine? Welche Herausforderungen ergeben sich für Staat, Zivilgesellschaft und vor allem für Ehrenamtliche?

Ziel der AG ist es, über das Programm zu informieren und diesen neuen Ansatz der Flüchtlingsintegration aus verschiedenen Perspektiven zu beleuchten.

Die Referierenden

Elena Knežević ist Referentin beim Deutschen Caritasverband. Dort beschäftigt sie sich hauptsächlich mit migrations- und fluchtpolitischen Fragen, wobei ihr Fokus auf den legalen Zugangswegen für Schutzsuchende liegt. Zudem ist sie Mitglied im Ökumenischen Vorbereitungsausschuss zur Interkulturellen Woche.

Doris Dickel ist Referentin im Arbeitsstab der Beauftragten der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration. Sie arbeitet im Referat »Flucht und Asyl« und begleitet dort u.a. das Pilotprogramm »Neustart im Team« (NesT).

Franziska Vilmar ist seit 2012 Fachreferentin für Asylrecht und -politik bei Amnesty International in Berlin. Ihre Expertise liegt auf Menschenrechtsverletzungen von Flüchtlingen und Migrant*innen als Folge der deutschen und europäischen Asylpolitik.

Moderation

Mehrdad Mehregani ist Politikwissenschaftler und Project Manager bei der Bertelsmann-Stiftung. Er arbeitet zu den Themen Migrations- und Flüchtlingspolitik in Europa und verantwortet das Engagement der Stiftung für das Pilotprojekt »Neustart im Team« (NesT).



#offengeht Bundesweite Online-Vorbereitungstagung zur Interkulturellen Woche 2021

Arbeitsgruppe 6

Die Interkulturelle Woche vor Ort – Erfahrungen und Perspektiven – Themen und Formate

Aufgrund der großen Resonanz auf das Format »Wir bleiben da« bei den vergangenen beiden Vorbereitungs-tagungen bieten wir nun eine AG zu diesem Thema an. Sie ist als Fortsetzung des Forums 2020 gedacht und soll die Möglichkeit für Organisierende und Veranstaltende der IKW bieten, sich zu vernetzen.

Die Corona-Pandemie hat die Engagierten im vergangenen Jahr vor große Herausforderungen gestellt: Welche Veranstaltungen sind überhaupt möglich? Wie soll man im Frühjahr mit der Planung beginnen, ohne zu wissen, wie die Rahmenbedingungen im Herbst sein werden? Machen wir unsere Veranstaltungen digital oder mit Publikum oder mit beidem? Welche Alternativen gibt es noch?

Mit diesen und noch vielen weiteren Fragen sind die Organisierenden kreativ und mit viel Einsatz umgegangen und haben Großartiges geleistet. In der AG wollen wir uns über die Erfahrungen in diesem Pandemie-Jahr austauschen und gleichzeitig vorausblicken auf die Interkulturelle Woche 2021, die aller Voraussicht nach wieder mit gewissen Einschränkungen stattfinden wird. Wir wollen fragen, welche Themen und Formate erfolgreich waren und wie die Digitalisierung helfen kann, mehr und auch neues Publikum zu gewinnen.

Es soll aber ebenso um grundsätzliche Fragen gehen, die auch abseits von Pandemie-Bedingungen relevant sind, etwa Öffentlichkeitsarbeit oder die bessere Wahrnehmbarkeit zum Beispiel in Großstädten mit vielen anderen Veranstaltungen.

Die Referierenden

Friederike Ekol ist Politologin und leitet die Geschäftsstelle des Ökumenischen Vorbereitungsausschusses zur Interkulturellen Woche.

Steffen Blatt ist Politologe und Journalist. Er arbeitet als Referent für Öffentlichkeitsarbeit beim Ökumenischen Vorbereitungsausschuss zur Interkulturellen Woche.



#offengeht Bundesweite Online-Vorbereitungstagung zur Interkulturellen Woche 2021



Arbeitsgruppe 7

Autoritäre Dynamiken – Alte Ressentiments, neue Radikalität

Seit 2002 berichtet die Studiengruppe um Oliver Decker und Elmar Brähler über die rechtsextreme Einstellung in Deutschland. Die Leipziger Autoritarismus Studien untersuchen die Verbreitung antidemokratischen Ressentiments in der Mitte der Gesellschaft und thematisieren die damit verbundenen Gefahren für die Demokratie.

Auf Grundlage der Ergebnisse einer 2020 durchgeführten repräsentativen Bevölkerungsumfrage zeigen die Autorinnen und Autoren, wie stark sich die Gesellschaft polarisiert und wie sehr sich die extreme Rechte inzwischen radikalisiert hat. Dass ihr dabei dennoch mittels Antisemitismus, Verschwörungsmysmen und Antifeminismus der Anschluss an die gesellschaftliche Mitte gelingt, verdeutlicht, wie groß die Herausforderungen sind, vor denen wir alle stehen.

Die Vorstellung der Studie soll mit der Frage danach ins Gespräch kommen, wie aus intersektioneller Perspektive die Vielschichtigkeit von Diskriminierung noch besser verdeutlicht werden kann. Und welche Bedeutung es auch für die Organisierenden der Interkulturellen Woche hat, antidemokratische Ressentiments aus verschiedenen Blickwinkeln wahrzunehmen und Räume hierfür zu eröffnen.

Die Referierenden

Prof. Dr. phil. Oliver Decker ist Diplom-Psychologe. Er lehrt Sozialpsychologie und interkulturelle Praxis an der Sigmund-Freud-Universität Berlin. Er ist zudem Direktor des Else-Frenke-Brunswik-Instituts und des Kompetenzzentrums für Rechtsextremismus- und Demokratieforschung, beide Universität Leipzig.

Dr. Emilia Zenzile Roig ist Gründerin und Direktorin des Center for Intersectional Justice (CIJ) in Berlin. Sie promovierte an der Humboldt-Universität zu Berlin und an der Science Po Lyon. Emilia Roig lehrte in Deutschland, Frankreich und den USA Intersektionalität, Critical Race Theory und Postkoloniale Studien sowie Völkerrecht und Europarecht. Sie hält europa-weit Keynotes und Vorträge zu den Themen Intersektionalität, Feminismus, Rassismus, Diskriminierung, Vielfalt und Inklusion.

Moderation

Johannes Brandstätter ist Referent im Arbeitsfeld Migrationspolitische Grundsatzfragen Zentrum Migration und Soziales der Diakonie Deutschland sowie Mitglied im Ökumenischen Vorbereitungsausschuss zur Interkulturellen Woche.



#offengeht Bundesweite Online-Vorbereitungstagung zur Interkulturellen Woche 2021

Arbeitsgruppe 8 Antiziganismus – (K)ein Thema für die Interkulturelle Woche?!

Die Thematisierung von Antiziganismus hat gesellschaftliche Brisanz und Relevanz – nicht nur wegen der rechtsextremen Gefahr, die uns etwa die Vorfälle in Hanau und München gezeigt haben. Auch das fehlende Bewusstsein und die Anerkennung für Antiziganismus in der Mitte der Gesellschaft, und die daraus folgenden Auswirkungen auf die Betroffenen sind Gründe, welche die Dringlichkeit aufzeigen, warum sich mehr Menschen mit dem Thema beschäftigen sollten.

Antiziganismus drängt Angehörige dieser Gruppen in die Anonymität. Sie hindert an Partizipation und interkulturellem Austausch, verhindert zwischenmenschliche Begegnung auf Augenhöhe.

Auch im Rahmen der Interkulturellen Woche geht es darum, für eine freie Gesellschaft einzutreten, die es allen ermöglicht, in einem pluralistischen Land zu leben, in dem jede und jeder zur eigenen Herkunft stehen darf, ohne dadurch benachteiligt zu werden. Ziel ist eine Gesellschaft verschiedener Kulturen und Identitäten, verschiedener Musikstile und Glaubensrichtungen, verschiedener Farben und Geschlechter und Menschen allen Alters. Um das zu erreichen, müssen wir für Vielfalt und Demokratie eintreten und gegen Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit angehen.

Wir wollen uns im Workshop über Ressourcen und Tätigkeitsfelder für nachhaltige Antiziganismus-Arbeit austauschen und diese erschließen sowie erfolgreiche, tragfähige Kooperationen und Best-Practice-Modelle, Solidaritäten und Allianzen vorstellen.

Die Referierenden:

Mo Asumang wurde 1996 mit der wöchentlichen Sendung »Liebe Sünde« Deutschlands erste afrodeutsche TV-Moderatorin. Seitdem arbeitet sie außerdem als Produzentin, Regisseurin, Schauspielerin und Dozentin. In den vergangenen Jahren widmete sich Asumang vor allem dem Thema Rassismus und Integration. Auslöser dafür war eine Morddrohung der Neonaziband »White Aryan Rebels«, die in einem Lied sangen »Die Kugel ist für Dich, Mo Asumang«. Dieser Schock inspirierte sie zu einer filmischen Spurensuche nach Ihrer Identität als Schwarze Deutsche (»Roots Germania«). Mit dem Film »Die Arier« tourt Mo Asumang seit Jahren durch Schulen und kommt mit Jugendlichen ins Gespräch über Rassismus. Auch die Interkulturelle Woche prägt Mo Asumang seit Jahren an unterschiedlichsten Orten als kompetente und offene Gesprächspartnerin.

Patricia Pienka ist Historikerin, Sinteza und ehemalige Mitarbeiterin der Stiftung »Denkmal für die ermordete Juden Europas« der Humboldt Universität. Sie arbeitete zum ehemaligen Zwangslager für Sinti und Roma in Berlin-Marzahn. Die Studie dazu erschien 2013 in erweiterter Ausgabe im Metropol Verlag in Berlin. Ihr Schwerpunkt ist die Recherche, Erprobung und Gestaltung von Methoden zur außerschulischen Bildungsarbeit zum Thema Antiziganismus. Ergebnisse dieser Arbeit erschienen als Publikation im Methodenhandbuch zum Thema Antiziganismus.

#offengeht Bundesweite Online-Vorbereitungstagung zur Interkulturellen Woche 2021



Francesco Arman ist Stadtrat in Gießen, Pädagoge für frühkindliche Bildung, Betriebsratsmitglied und Vorsitzender des «Studierendenverbandes der Sinti und Roma in Deutschland».

Radoslav Ganev ist Politikwissenschaftler, Gründer von RomAnity und Geschäftsführer des Studierendenverbandes der Sinti und Roma in Deutschland. Er arbeitete in den vergangenen sechs Jahren mit Geflüchteten und betreute viele Familien mit Roma-Hintergrund aus dem Westbalkan.

Radoslav Ganev ist selbst Rom aus Bulgarien und engagiert sich für eine differenzierte Darstellung und Berichterstattung über die Minderheitengruppe.

Moderation

Dotschy Reinhardt ist wissenschaftliche Mitarbeiterin im Dokumentations- und Kulturzentrum Deutscher Sinti und Roma in Heidelberg. Sie engagiert sich seit Jahren gegen die Diskriminierung von Sinti und Roma und tritt für die Gleichberechtigung der Minderheit ein. Zudem ist Dotschy Reinhardt als erfolgreiche Musikerin mit vier veröffentlichten Alben und Autorin zweier Bücher seit Jahren ein fester Teil der deutschen Kulturlandschaft.



#offen geht

**Bundesweite Online-Vorbereitungstagung
zur Interkulturellen Woche 2021**

Freitag, 19. Februar 2021 und Samstag, 20. Februar 2021

➔ **Hier geht es zur Anmeldung:
www.interkulturellewoche.de/Tagung2021/Anmeldung**

Wir bitten um Beachtung, dass sich aufgrund
der Corona-Pandemie Änderungen im Programm
und im Ablauf ergeben können.

➔ **Aktuelle Infos und das ständig aktualisierte
Programm gibt es hier:
www.interkulturellewoche.de/Tagung2021**

➔ www.interkulturellewoche.de